



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

IWH-Pressemitteilung 7/2012

Halle (Saale), den 2. März 2012

IWH-Industrienumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2012: Verarbeitendes Gewerbe nach Schwäche wieder zuversichtlicher

Im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands liefen die Geschäfte im vergangenen Jahr recht gut. Die Wertungen der vom IWH regelmäßig befragten Unternehmen zeigen aber, dass die Geschäftstätigkeit Schwankungen unterlag. Viel Dynamik war in der ersten Jahreshälfte zu beobachten, und mehrheitlich erreichten die Geschäftsaktivitäten im Sommer einen Höhepunkt. In der zweiten Jahreshälfte 2011 tat sich eine Schere auf zwischen Lageverbesserung einerseits und wachsender Skepsis in Bezug auf die Aussichten andererseits.

Die Hersteller von Vorleistungsgütern meldeten im ersten halben Jahr ein Auf und Ab der Lage, seit dem Herbst ist diese stabil. Die Aussichten trübten sich zur Jahresmitte leicht ein und werden aktuell weniger gut als die Lage bewertet. Im Investitionsgütergewerbe liefen die Geschäfte in den ersten sechs Monaten sehr gut. Dann dämpften Auftragsrückgänge die Erwartungen deutlich. Schwankend war der Geschäftsverlauf auch bei den Herstellern von Konsumgütern. Nach einem stärkeren ersten Halbjahr mit hochfliegenden Erwartungen kühlte die Stimmung ab, und erst zum Jahreswechsel nahm die Produktion hier wieder Fahrt auf.

Wie schon im Vorjahr sind die Geschäfte auch im Jahr 2011 vor allem für mittlere und große Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten gut gelaufen.

Die Ertragslage der Industrieunternehmen hat sich gegenüber dem Jahr 2010 leicht, bei den Investitionsgüterherstellern stärker verbessert.

Zu Beginn des Jahres 2012 sind die Erwartungen wieder etwas optimistischer. Die aktuelle Geschäftslage hat sich zwar geringfügig verschlechtert, insgesamt jedoch bewegen sich die Geschäftsaktivitäten in ruhigen Bahnen und auf einem hohen Niveau.

Bei der Betrachtung der Umsätze konnten sich die befragten Unternehmen auch im Jahr 2011, wie schon im Jahr zuvor, über positive Entwicklungen freuen. Zwei Drittel erzielten mehr Umsatz als 2010, 12% genauso viel und 21% weniger. Den kräftigsten Schub bei den Umsätzen im Vergleich zum Vorjahr erreichten 2011 die Hersteller von Investitionsgütern. 73% dieser Unternehmen konnten ihren Umsatz erhöhen, davon zwei Drittel um mehr als 10%. Nicht so gut lief es bei den Konsumgüterproduzenten, sie rechnen eine unterdurchschnittliche Entwicklung ab.

Für das laufende Jahr 2012 sind die Erwartungen an die Umsatzentwicklung im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe insgesamt etwas zurückhaltender. Nur noch die Hälfte der befragten Unternehmen geht von einem Zuwachs aus. Dabei fällt auf, dass die Hersteller von Vorleistungs- und Investitionsgütern dann jedoch in höherem Maße als Konsumgüterhersteller erwarten, dass der Zuwachs zweistellig ausfällt.

Sperrfrist:

2. März 2012
11:00 Uhr

Pressekontakt:

Stefanie Müller
Telefon:
+49 345 7753720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin:

Cornelia Lang
Telefon:
+49 345 7753802
E-Mail:
cln@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundesministerium für
Wirtschaft und
Technologie (BMWi),
Bundesministerium des
Innern (BMI),
Wirtschaftsministerien der
Neuen Länder

Wissenschaftliche

Schlagwörter:
Ostdeutschland,
Ostdeutsche Industrie

Aktueller Bezug:

Jährliche Umfrage

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60
Fax: +49 345 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

Vergrößert hat sich vor allem die Gruppe derjenigen Befragten, die von gleichbleibendem Umsatz ausgehen.

Die Beschäftigungspläne der Unternehmen für das Jahr 2012 sind per saldo im Plus. Diese Entwicklung zieht sich durch alle Sparten und Größengruppen. 36% der Unternehmen wollen Personal einstellen und 54% den aktuellen Bestand beibehalten.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Cornelia Lang

Tel.: +49 345 7753802, E-Mail: Cornelia.Lang@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller

Tel.: +49 345 7753720, E-Mail: Stefanie.Mueller@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören zurzeit 86 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie drei assoziierte Mitglieder. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute arbeiten strategisch und themenorientiert an Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Bund und Länder fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.